Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 133. Sonnabend, 11. Juni 1870.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. Juni. Im italienischen Parlament vertheidigte sich am 3. Juni der General Lamarmora noch einmal wegen des unglücklichen Krieges von 1866 und namentlich wegen der verlornen Schlacht bei Custozza. Es ist aber bekannt, daß derselbe diese Schlacht, die nicht verloren zu gehen brauchte und, als sie abgebrochen wurde, auch nicht verloren war, im Einvernehmen mit fremden Mächten, also aus politischen Gründen, absichtlich verloren gehen ließ. — Wir haben die Nachricht, daß eine zweite französische Note an den päpstlichen Stuhl gelangt sei, bereits in Zweifel gezogen. Wie wir neuerdings erfahren, liegen die letzten Eröffnungen, welche die französische Regierung dem Vatican gemacht hat, in der That um 4 Wochen zurück und gehen dahin, daß Frankreich sich dem Konzil gegenüber in der äußersten Reserve halten will. Wenn der „Times“ gemeldet wird, daß der norddeutsche Gesandte v. Arnim seiner schriftlichen Mittheilung die mündliche Bemerkung hinzugefügt habe, Preußen werde seinen Bischöfen den Verkehr mit dem päpstlichen Stuhle untersagen, wenn durch die Beschlüsse des Konzils Schwierigkeiten entstehen sollten, so scheint dies nur eine neue Version eines alten Gerüchts zu sein, das eine solche Eventualität als wahrscheinlich hinstellte. Eine solche mündliche Mittheilung ist von Herrn von Arnim nicht gemacht worden. — Das schreckliche Gemetzel unter den Juden im rumänischen Orte Botuschani, von welchem die bekannte „Aliance israelite“ in Paris wieder die erste Meldung gemacht hat, reduzirt sich auf einen unwesentlichen Auflauf, bei dem nicht einmal Blut vergossen ist. Die „Aliance israelite“ hat dergleichen Unwahrheiten schon öfter in die Welt gesetzt, so daß man wohl gut thut, allen dergleichen Mittheilungen über ihre angeblich unterdrückten Glaubensgenossen überhaupt keinen Glauben mehr beizumessen. — Die von offiziöser Seite ausgegangene Nachricht über die Zeitungs-Stempelsteuer ist theilweise falsch aufgefaßt und dahin gedeutet worden, daß die Regierung der Aufhebung der Steuer entgegen sei. In der betreffenden Mittheilung ist indessen nur gesagt worden, daß die Steuer finanzieller Natur sei und die Frage der Aufhebung derselben daher nicht mit der Preßgesetzgebung, sondern nur mit der Stempelgesetzgebung in Zusammenhang gebracht werden könne.

Berlin, 9. Juni. Der Bundesrath des norddeutschen Bundes trat gestern zu einer Plenarsitzung zusammen.

— Der Bundesrath hat sich mit den Beschlüssen des Reichstags einverstanden erklärt, daß dem letzteren eine Uebersicht der wirklichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1869 nebst einer Zusammenstellung der etwaigen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben vorgelegt und ihm auch eine entsprechende Uebersicht fernerhin alljährlich baldmöglichst nach dem Abschlusse der Bundeskasse mitgetheilt werde.

— Der Bundesrath hat dem vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwurfe wegen Einführung der Braumalzsteuer in Nordhessen seine Zustimmung gegeben mit dem Vorbehalte, daß der Erlaß des Gesetzes nicht erfolgen könne, bevor nicht die hessische Regierung ihre Zustimmung dazu ertheilt habe.

— Auf den Bericht der vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Seewesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen über die Vorschläge der zur Vorberathung über die Beobachtung des Venusdurchganges von 1874 eingesetzten Kommission hat der Bundesrath beschlossen, zur Vornahme der noch für nöthig erachteten Vorarbeiten für den Beobachtungsplan und für die Aufstellung eines genauen Kostenanschlages 3000 Thaler aus dem Dispositionsfond zu verwenden. Ueber die für die projektirte Expedition zu bewilligenden Mittel soll späterhin Beschluß gefaßt werden.

— Ueber die Versendung von Drucksachen gegen ermäßigtes Porto sind den Postanstalten von der obersten Bundes-Postbehörde Vorschriften ertheilt worden, wonach derartige Sendungen, ohne äußerlich durch die Anwendung eines Streif- oder Kreuzbandes von Briefsendungen unterschieden zu sein, das Erkennen und die Kontrole des Inhalts mindestens derartig erleichtern müssen, daß es nicht der gänzlichen Auseinanderfaltung der Sendung bedarf, um von der Zulässigkeit der Versendung gegen die ermäßigte Taxe die Ueberzeugung zu gewinnen. Dieser Zweck wird nur erreicht, wenn die zusammengefaltete Sendung wenigstens auf einer Seite offen ist und der Inhalt durch diese offene Stelle erkannt werden kann; nicht aber darf ein Theil der Sendung so in den andern hineingeschoben sein, daß, wie bei einem gewöhnlichen Briefe, der Inhalt nur eingesehen werden kann, wenn beide Theile auseinandergezogen worden. Der Mangel eines Siegelverschlusses berechtigt eben so wenig zur Anwendung der ermäßigten Portotaxe.

— Nachrichten der „K. Ztg.“ aus Florenz zufolge wird der Beitritt Norddeutschlands zum schweizerisch-italienischen Vertrage wegen der Gotthardbahn in einem Abkommen erfolgen, das auf den Vertrag vom 15. Oktober Bezug nehmen und voraussichtlich in Bern zur Unterzeichnung gelangen wird.

— Am ersten Feiertage früh ist der Dr. Arn, Gräfe's vieljähriger Assistent, an den Folgen einer Geistesstörung gestorben. Er wurde von derselben ergriffen, als er das Operations-Messer noch in der Hand hatte.

— Aus Heidelberg wird berichtet, daß die ständige Deputation des deutschen Juristentages in einer eben dort abgehaltenen Sitzung beschlossen hat, den Juristentag nach Leipzig auf den 27. bis 30. August d. J. zu berufen. Die Begrüßung findet am Abend des 26. August statt.

— Mit Bezug auf die Verordnung des Bundeskanzlers vom 6. Juni d. J., betreffend die Einführung der Korrespondenzkarten, hat, wie wir hören, die Kgl. baierische Verwaltung bereits die Erklärung hierher gelangen lassen, zum 1. Juli d. J. auch beim dortigen Postwesen dieses neue Kommunikationsmittel in voller Uebereinstimmung mit den für den norddeutschen Bund getroffenen Festsetzungen einzuführen.

— Offizielle Berichte aus Norwegen bestätigen den vollständigen Mißerfolg der diesjährigen Frühjahrs-Heringsfischerei. Nach angestellten Beobachtungen halten sich die Heringe am liebsten in gewissen wärmeren Strichen der Nordsee auf, wo sie sonst regelmäßig angetroffen und gefischt werden. Jedoch in dem jetzigen Jahre waren diese Stellen ausnahmsweise kalt und es wurden in denselben nur sehr geringe Mengen von Heringen gefunden.

— Eine interessante Vorlage, welche für den nächsten Landtag vorbereitet wird, betrifft einen Gesetzentwurf über die Mobilisirung der Kuxe. Der Entwurf ist bereits festgestellt und gegenwärtig den Ober-Bergämtern, den Gerichten und hervorragenden Bergbautreibenden zu gutachtlicher Aeußerung zugegangen.

— Twesten's Gesundheit ist noch immer so angegriffen, daß er es nicht wagen darf, eine Reise nach dem Süden anzutreten. Es ist ihm zugleich ärztlich untersagt, geistigen Arbeiten sich zu unterziehen.

— In Portsmouth ist die preußische Schraubenfregatte „Friedrich Karl“ gedockt worden, um außer den Ausbesserungen der Schraube eine Reinigung des Rumpfes durchzumachen. Die „Times“ äußert sich über das (in Frankreich gebaute) Schiff keineswegs günstig. Sie sagt: „das Schiff ist ganz bedeutend leck, und eine genaue Untersuchung des Rumpfes unter der Wasserlinie zeigt, daß die Sielen (Nähte) der Panzerplatten im Vergleich mit Eisenschiffen, die in England gebaut sind, nur sehr mittelmäßig verbunden sind, und daß eine Siele sogar mit Werg kalfatert ist. Das Bug verlängert sich unter der Wasserlinie in Spornform, und ist nicht sehr stark gebaut, während der Achtersteven und das Ruder in Folge der niedrigen Termen gegen einen feindlichen Schuß gänzlich unbeschützt und überdies roh und schwach gebaut sind.

— (Zdl. Korr.) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die zuerst von dem „Gaulois“ verbreitete Sensations-Nachricht, der Khedive beabsichtige sich von der Pforte unabhängig zu machen, und sei zu diesem Zwecke mit umfangreichen Rüstungen beschäftigt, völlig aus der Luft gegriffen ist. Bei der Persönlichkeit des Khedive ist an die Durchführung eines solchen Planes überhaupt nicht zu denken; es ist aber dies Thatsache, daß das Verhältniß desselben zur Pforte augenblicklich freundlicher ist, wie seit langer Zeit.

Kiel, 7. Juni. Ueber die am 30. v. Mts. in der Nordsee stattgehabte Kollision eines dänischen Schooners mit Sr. M. Panzerfregatte „Friedrich Karl“ ist der „Kiel. Corr.“ in den Stand gesetzt, nachstehende thatsächliche Mittheilungen zu geben:

„An dem erwähnten Tage Abends 6 Uhr befand sich die Panzerfregatte „Kronprinz“ mit dem „Friedrich Karl“ im Schlepptau auf der östlichen Spitze der Doggerbank, als ein so dichter Nebel aufkam, daß sich oft die beiden Schiffe nicht sehen konnten. Die Fahrt des „Kronprinz“ wurde demgemäß von acht auf vier Knoten ermäßigt, die Dampfpfeife pfiff alle halbe Minute, auf dem „Friedrich Karl“ wurde das Nebelhorn geblasen und durch Ausstellen von zahlreichen Posten als Ausguck jede Vorsichtsmaßregel erfüllt. Gegen 7 Uhr wurde von der vorderen Kommandobrücke des „Kronprinz“ aus ein Schiff gesehen, das kaum 200 Schritt entfernt rechts vor dem Bug aus dem Nebel auftauchte; dasselbe lag mit südöstlichem Winde über Steuerbordhalsen und kam gerade auf den „Kronprinz“ zu. Sobald dies deutlich wahrzunehmen war, wurde das Ruder hart Backbord gelegt. Gleichzeitig luvte auch das fremde Schiff und ging dadurch eine halbe Schiffslänge vom „Kronprinz“ klar, der seine Maschine stoppte, um ersterem Zeit zu lassen, auch vom „Friedrich Karl“ frei zu gehen. Wäre der Schooner, wie er nach den Regeln über das Ausweichen auf See thun mußte, auf seinem Kurse geblieben, weil er mit Steuerbordhalsen segelte, so wäre alles gut gegangen. Statt dessen aber machte er, möglicher Weise durch die plötzliche Erscheinung eines so großen Schiffes in Verwirrung gebracht, ein falsches Manöver und wendete. Vom „Kronprinz“ aus wurde ihm zwar zugerufen, er solle seine Raaen wieder springen lassen, da noch ein Schiff im Schlepptau komme und er that dies auch; jedoch ließ er die Schoten seiner Vorsegel back stehen und mußte nun nothwendiger Weise dem „Friedrich Karl“ vor den Bug kommen, obwohl dieser bereits ebenfalls sein Ruder Backbord gelegt hatte. Sehr bald erfolgte auch der Zusammenstoß und der Krahnbalken des „Friedrich Karl“ nahm beide Masten des Fahrzeuges fort, während letzteres nach hinten trieb und in dem Nebel sehr bald aus Sicht kam. Zwei Mann der Besatzung waren bei der Kollision an Bord des „Friedrich Karl“ geklettert, die übrigen auf dem Wrack geblieben. Ersterer schickte sofort zwei Boote ab, um den Rest der Mannschaft zu retten, während der „Kronprinz“ vor Anker ging. Kanonenschüsse und Glockengeläute gab den Booten Signal, wo sie ihr Schiff wiederzufinden hatten. Nach einer halben Stunde brachten sie auch den Rest der Mannschaft, zugleich aber auch die Nachricht, daß der Rumpf des Schooners keinen erheblichen Schaden gelitten habe und schwimme. Sie wurden nun abermals fortgeschickt, um das Wrack heranzubugsiren und es am „Friedrich Karl“ festzumachen; bei ihrer Ankunft fanden sie es jedoch bereits von holländischen Fischern besetzt, die zufälliger Weise vorbeigesegelt waren und es in Beschlag genommen hatten. Da den Findern eines von seiner Mannschaft verlassenen Fahrzeuges nach dem Seerechte ein hohes Bergelohn zusteht, so mußte der Schooner den Holländern überlassen bleiben. Die Mannschaft des Schooners verblieb auf dem „Friedrich Karl“ und wurde in Portsmouth gelandet, wo die beiden Panzerfregatten am 2. Juni eintrafen.

Dresden, 8. Juni. (N.-Z.) Von verschiedenen Blättern war vor Kurzem gemeldet worden, der König von Sachsen habe den sächsischen Reichstags-Abgeordneten mit Hand und Mund das Versprechen abgenommen, bei der Berathung über das Bundesstrafgesetzbuch gegen die Todesstrafe zu stimmen. Das amtliche „Dr. Journ.“ bemerkt hierzu: „Diese Erzählung beruht, wie für jeden der Verhältnisse nur einigermaßen Kundigen leicht erkennbar sein wird, auf einer Erfindung. Nachdem durch das revidirte Strafgesetzbuch die Todesstrafe in Sachsen aufgehoben worden war, bedarf es, wie wir glauben möchten, keiner künstlichen Erklärung weder dafür, daß die sächsischen Kommissare im Bundesrathe angewiesen worden sind, sich gegen die Todesstrafe zu erklären, noch dafür, daß die sächsischen Reichstags-Abgeordneten mit einer einzigen Ausnahme ihre Stimmen gegen dieselbe abgegeben haben.“ — Wie der Prager „Politik“ von der böhmisch-sächsischen Grenze mitgetheilt wird, hat kürzlich von Seiten einer auf der Festung Königstein garnisonirenden Kompagnie Preußen eine Grenzüberschreitung stattgefunden, indem dieselbe bei einem Uebungsmarsch aus Unkenntniß der Terrainverhältnisse das böhmische Gebiet betrat.

Ausland.

Paris, 7. Juni. Der Kaiser, der noch gestern heftige Schmerzen gelitten, war schon am Abend wieder so weit hergestellt, daß er an dem Empfange der Kaiserin Theil nehmen, auf ihren Arm gestützt sich unter den Gästen bewegen konnte und bis $11\frac{1}{2}$ Uhr bei der Gesellschaft zu verweilen vermochte. Der Anfall ist also für dieses Mal wieder vorübergegangen.

— Am letzten Sonntag brach im Walde von Fontainebleau ein ziemlich starker Brand aus. Wie das Feuer entstand, weiß ich nicht. Es brach gegen 1 Uhr Nachmittags auf der unter dem Namen Jean de Paris und Rochebrisee bekannten Hochebene aus, die ungefähr 20 Minuten von dem Orte Barbizon entfernt liegt. Spazirgänger, die sahen, wie einige Tannen plötzlich in Flammen aufgingen, schlugen zuerst Lärm. Einige Forstbeamte und die Bewohner von Barbizon (es ist nur von Pariser Künstlern bewohnt) eilten schnell mit Schippen und Aexten herbei; das Feuer griff rasch um sich, da ein heftiger Nordwind wehte, und man sandte nach Meulun und Fontainebleau, um von der dortigen Garnison Hülfe zu verlangen. Merkwürdiger Weise kamen aber erst Nachts um $12\frac{1}{2}$ Uhr 200 Mann Soldaten sammt einer Abtheilung Sapeurs aus Meulun und Fontainebleau an und die Bewohner von Barbizon konnten bis dahin nur wenig gegen das Feuer ausrichten, obgleich sie mit größter Ausdauer arbeiteten und es ihnen auch gelang, ein zu schnelles Vorgehen desselben zu verhindern. Erst um 7 Uhr Morgens wurde man Herr des Feuers. Ungefähr 200 Morgen Wald brannten ab; außerdem war man genöthigt, 500 Bäume niederzuhauen.

— Der Versuch, die neuen Senatoren nur mit 15,000 Fr. (statt bis jetzt 30,000 Fr.) zu honoriren, unglücklich an sich, ist jetzt dem Pariser Witz verfallen, denn schon rufen die Omnibusführer: „noch drei Plätze für Senatoren zu 30! noch vier Plätze für Senatoren zu 15!“ Man bezahlt nämlich eine Omnibustour mit 30 Centimes, wenn man im Innern sitzt, während der Außenplatz 15 C. gilt.

Paris, 8. Juni. Gesetzgebender Körper. Auf eine Interpellation Raspails bezüglich der den Straßburger Soldaten auferlegten Strafen erwiderte der Kriegsminister: Die Strafen seien wegen Abhaltung unerlaubter Versammlungen, nicht aber wegen der Abstimmung vom 8. Mai zuerkannt worden. Es gelte, die Disziplin der Armee aufrecht zu erhalten. — Ferry tadelt das gegen die Eleven der pharmaceutischen Schule angewandte Verfahren und verliest den Tagesbefehl des Obersten des 61. Regimentes und fordert, daß der Oberst für denselben eine Rüge erhalten solle. Der Kriegsminister erklärt, er werde dem Obersten keine Rüge ertheilen. (Unruhe). Die Eleven der pharmaceutischen Schule seien bestraft worden, weil sie eine Proklamation verfaßt hätten, die zum Aufstand anreize. Gambetta verlangt ebenfalls, daß der Oberst eine Rüge erhalten solle. Der Kriegsminister erklärt wiederholt, daß er diese Rüge nicht aussprechen werde. Wenn Jemand einen Tadel verdiene, so nehme er denselben auf sich. Hierauf wurde die einfache Tages-Ordnung angenommen.

Florenz, 8. Juni In der heutigen Sitzung des Senats wurde das Budget berathen. Anläßlich der Debatte über den Etat des Ministeriums des Aeußern gab der Minister des Aeußern, Visconti Venosta, folgende Erklärungen: Die Politik Italiens betreffend das Konzil sei die Achtung der kirchlichen Freiheit vorbehaltlich der Rechte des Staates. An den beim päpstlichen Stuhle von mehreren Regierungen erhobenen Vorstellungen habe Italien sich nicht betheiligt, weil bei der Natur der zwischen Italien und Rom bestehenden Beziehungen anzunehmen sei, daß die Rathschläge Italiens nicht vermöchten, den Rathschlägen der andern Mächte eine günstigere Aufnahme zu verschaffen. In Betreff der französischen Okkupation habe Italien keinerlei Mittheilungen von der französischen Regierung erhalten; er glaube daher, daß die französische Politik in dieser Beziehung sich in Nichts verändert habe. — Italien werde keine neuen Mittheilungen provoziren, weil ihm die Politik des Zuwartens und der Reserve durch die Umstände geboten erscheine. Bezüglich des Vorfalles bei Marathon habe sich die italienische Regierung mit England ins Einvernehmen gesetzt, Italien verlange die Bestrafung der Schuldigen und Mitschuldigen, sowie die Untersuchung des Verhaltens der Behörden in dieser Angelegenheit. Das Budget wurde hierauf vom Senate angenommen.

Rom, 6. Juni. Die Vorbereitungen für das Peter- und Paulsfest sind nach der „L. Z.“ überaus großartige und deuten auf einen so kolossalen Aufwand, daß man sie nur dadurch erklären kann, daß die Promulgation des Unfehlbarkeitsdogmas damit verbunden werden soll. Einen eigenthümlichen Gegensatz hierzu bilden die militärischen Vorkehrungen, welche man in der Stadt trifft. Die Arbeiten an den Befestigungswerken auf dem Aventin wurden kürzlich wieder aufgenommen, man baut Schanzen und vertieft die Gräben, schleppt Pallisaden herbei und bricht Schießscharten in die alten Stadtmauern, die so manchen Kampf mit angesehen. Aber woher droht die Gefahr? Macht Frankreich nicht Ernst mit dem Abzuge seiner Truppen, so sind diese kostspieligen Arbeiten alle überflüssig; macht es aber wirklich Ernst und zieht es seine Okkupationsarmee nach erfolgter Promulgation der Unfehlbarkeit zurück, so nützen alle Befestigungswerke nichts mehr, dann ist der Fall Roms sicher und gewiß. Zieht man noch in Betracht, daß man die Fenster der Souterains der Klöster, Paläste und öffentlichen Gebäude vermauert, so möchte man fast glauben, man bereite sich auf einen Straßenkampf im Innern der ewigen Stadt vor. Trägt man sich in der That mit der Hoffnung, siegreich aus demselben hervorgehen zu können?

London, 7. Juni. Dem auswärtigen Amte ist die Nachricht von der Feuersbrunst in Konstantinopel durch ein Telegramm des englischen Botschafters mitgetheilt worden. Dasselbe bestätigt, daß die britische Botschaft und eine Unzahl Häuser verbrannt sind und fügt hinzu, daß die Mitglieder und das sonstige Personal der Botschaft zwar alle Habe verloren, aber keine Verletzungen erlitten haben. Der furchtbare Brand ruft das Andenken an ein ähnliches Unglück im Jahre 1831 wach, als gleichfalls das englische Gesandtschaftsgebäude und mit ihm auch das französische, preußische, russische niederbrannten und 80,000 Menschen ohne Obdach umherirrten. Die britische Botschaft stieg damals in wuchtiger Gestalt neu aus der Asche und erhob sich als der große „Löwe“ von Pera, wie die Engländer das Gebäude gern nannten, über die niedrigen Wohnungen ringsum; jetzt ist es nochmals demselben schlimmen Schicksale verfallen. Sir Henry Elliot kann sich jedoch trösten; er hat noch ein vortreffliches Haus in Therapia am Bosporus, wo er überdies den Sommer zuzubringen pflegt. Der Schlag fällt mit seinem schwersten Gewichte auf diejenigen Einwohner Pera's, welche ihre Häuser und mit ihnen die Stätte ihres Geschäftsbetriebes verloren haben, ein Verlust, der meist ihr ganzes Vermögen darstellt. Das Versicherungswesen hat leider noch keine große Ausdehnung in der Türkei gefunden, auch

nicht in den Quartieren der Franken, und freilich würden auch bei der großen Brennbarkeit und Feuersgefahr orientalischer Städte die Versicherungssätze unerschwinglich hoch sein. Wenn auch Pera zum Theil aus Steinbauten besteht und sich dadurch vortheilhaft von Stambul unterscheidet, so wüthen doch auch dort Feuersbrünste mit einer Verheerung, wie die Städte des europäischen Abendlandes sie nicht leicht erleben.

— Ein über Newyork eintreffendes Telegramm des Generals Caballero de Rodas, Befehlshaber der spanischen Truppen auf Kuba, berichtet über die neue Flibustier-Expedition, welche mit dem Dampfer George B. Upton bei Nuevitas landete, aber von 100 spanischen Soldaten und zwei Kanonenbooten angegriffen, mit dem Verluste von 12 Todten, darunter Kapitän Harrison, und drei Gefangenen zersprengt wurde. 2000 Gewehre, 6 Tonnen Pulver und einige Artillerie fielen den Spaniern in die Hände, während der Dampfer Upton mit den nicht gelandeten oder zurückgeflohenen Flibustiern die weite See suchte.

Madrid, 7. Juni. Die Anhänger der Kandidatur Espartero's haben den Pfingstsonntag zu einer öffentlichen Kundgebung in der Hauptstadt benutzt, an der sich 5000 Menschen betheiligten. Ihre Fahnen trugen die Inschrift: „Es erfülle sich der Wille der Nation. Triumph dem demokratischen Rechte und der Tugend." Gleichzeitig veranstalteten in der zweiten Hauptstadt des Königreiches, in Barcelona und an mehreren anderen Orten die Esparteristen öffentliche Versammlungen, welche sämmtlich ohne Ruhestörungen verliefen. Der greise Feldmarschall beharrt jedoch auf seiner Weigerung, die Krone anzunehmen, und hat mehrere Abgeordnete brieflich gebeten, von der Befürwortung seiner Kandidatur Abstand zu nehmen.

— Die liberale „Union" hatte bisher, neben ihrer überwältigenden Mehrzahl von Anhängern Montpensiers, auch einige Mitglieder von reaktionären Neigungen, wie Canovas del Castillo und Alvarez, welche den Prinzen Alfons, den Sohn Isabellens, als König in das Land seiner Väter zurückführen möchten. Diese sucht sie jetzt von sich abzuschütteln und will nun ihren alten Namen Unionisten mit der Bezeichnung „Septembristas" vertauschen; eine Neuerung, durch welche sie anzeigen will, daß sie sich ganz auf dem Boden der durch die September-Revolution von 1868 geschaffenen Thatsachen stellt.

Madrid, 9. Juni. Das Gerücht, die Regierung habe dem Herzog von Montpensier einen Paß für das Ausland zugeschickt, wird in gut unterrichteten Kreisen als völlig unbegründet bezeichnet. Der Herzog ist vielmehr in die Bäder von Trillo (Neu-Castilien) abgereist und wird binnen Kurzem nach Madrid zurückkehren.

— Die Gensd'armerie überraschte in der Nähe von Sevilla die Banditen, welche die Engländer bei Gibraltar gefangen genommen hatten. In dem stattgehabten Kampfe wurden drei Banditen und ein Gensd'arm getödtet. Ein großer Theil des geraubten Geldes wurde bei den Räubern noch vorgefunden.

— Die amtliche Zeitung wird eine General-Amnestie für die Republikaner veröffentlichen.

Ottawa (Canada), 6. Juni. Der Generalgouverneur hat den Freiwilligen und Milizen öffentlich seinen Dank für ihre sofortige Folgeleistung auf seinen Aufruf zur Abweisung des fenischen Aufstandes ausgesprochen. Bei der nämlichen Gelegenheit hielt General Lindsay eine Rede und er schrieb den leichten Sieg über die Fenier der Akkuratesse im Feuern der kanadischen Truppen zu. Telegramme aus angeblich zuverlässigen Quellen melden, daß Riell Vorbereitungen zum Widerstande gegen die Expedition nach dem Red River treffe. — Einem Telegramm des „Toronto Globe" zufolge kamen etwa 100 Fenier am vorigen Freitag mit dem Chicagoer Dampfer durch Upton. Sie waren bewaffnet und nachdem man gesehen hatte, daß sie Munition unter sich vertheilten, machten die amerikanischen, wie die kanadischen Truppen auf beiden Seiten des Kanals sich zum Widerstand bereit. Als die Fenier bemerkten, daß man zu ihrem Empfang bereit war, änderten sie ihren Reiseplan und gingen nach Duluth.

Pommern.

Stettin, 10. Juni. In der gestern stattgehabten General-Versammlung des „Stettiner Zweigvereins der National-Invalidenstiftung" erstattete Herr Rechtsanwalt Masche den Geschäftsbericht pro 1. Juni 1869—70. Nach demselben betrug die Zahl der Personen, welche beim Beginn des verflossenen Rechnungsjahres Unterstützungen aus den Mitteln des Zweigvereins dauernd bezogen 13 und die Summe der denselben bewilligten Unterstützungen monatlich 50 Thlr. 10 Sgr. Im Laufe des neuen Jahres sind fortdauernde Unterstützungen an weitere 4 Personen gewährt, von welchen drei bis dahin gar nicht, eins dagegen schon früher unterstützt worden. Dagegen sind in demselben Zeitraum 3 Monatspensionen theils durch Tod, theils in Folge Besserung der Verhältnisse der betreffenden Empfänger erloschen, so daß also 14 Unterstützungs-Empfänger und zwar mit einem monatlichen Betrage von 47 Thlr. 10 Sgr. auf das nächste Rechnungsjahr übernommen werden. Die Summe der im vorigen Rechnungsjahr gezahlten monatlichen Unterstützungen belief sich auf 580 Thlr. 15 Sgr. Außerordentliche Unterstützungen sind an 6 Personen auf Höhe von 75 Thlr. gewährt. Seit Beginn der Thätigkeit des Vereins bis jetzt haben theils fortlaufende, theils einmalige Bewilligungen an 54 verschiedene Empfänger im Gesammtbetrage von 2261 Thlr. 25 Sgr. stattgefunden. — Die Einnahme im verflossenen Rechnungsjahre betrug an Mitgliederbeiträgen und Zinsen 63 Thlr. 20 Sgr., dazu kommt die dem Verein aus dem Erlöse des im Jahre 1867 hier stattgehabten Bazars zum Besten der Victoria-Nationalstiftung überwiesene Summe von 30 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., so daß die Gesammteinnahme die Höhe von 708 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. erreichte, wogegen die Ausgabe 689 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. betrug, so daß sich eine Kapitalvermehrung von 19 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. ergiebt. Das vorhandene Kapitalvermögen ausschließlich des Baarbestands beträgt jetzt 4285 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf., die Zahl der Mitglieder 374 (gegen 423 am 1. Juni 1869).

— Wir haben bereits vor einiger Zeit über die Differenzen berichtet, welche zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Fuhrherrn W. Rütz in Betreff der Benutzung des von letzterem beschafften neuen Leichenwagens bestehen. Wie nun die „N. St. Z." berichtet, ist gestern einem hiesigen Kaufmann die Beerdigung seiner Gattin auf dem neuen Friedhofe bei Nemitz thatsächlich aus dem einzigen Grunde verweigert worden, weil er sich des neuen Privat-Leichenwagens bediente! Als der Trauerkondukt um 4 Uhr vor der Einfahrt anlangte, fanden die Leidtragenden das Gitterthor verschlossen. Erst auf eindringliche Vorstellungen sah sich der Kirchhofs-Inspektor bewogen, das Thor zu öffnen und die Leiche konnte auf den Friedhof hinaufgefahren werden. Die Beerdigung zu vollziehen weigerte sich der Inspektor aus dem Grunde, weil er die bestimmte Weisung erhalten habe, keine Beerdigung zu vollziehen, wenn ihm nicht der sogenannte kirchliche Beerdigungsschein präsentirt würde. Ein solcher konnte aber nicht beigebracht werden, weil der betreffende Geistliche, Herr Pastor Boysen, Tags vorher die Ausstellung desselben mit dem Bemerken verweigert hatte, er werde keinen Beerdigungsschein verabfolgen, wenn die Hinterbliebenen sich nicht des städtischen Leichenwagens bedienten. — In Folge der Drohung, man werde die Leiche auf die Verantwortung des Inspektors hin ihm vor die Thür stellen, ward endlich eine Einigung dahin erzielt, daß der Sarg in dem Leichenhause vorläufig niedergesetzt ward. Die Beerdigung der Leiche aber erfolgte nicht und das Trauergefolge, unter dem sich u. A. auch der Prediger Spohn befand, um die Grabrede zu halten, mußte nach diesen peinlichen Vorgängen unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren. — Wir sind nun darauf gespannt, zu erfahren, ob das Verfahren des Kirchhofs-Inspektors von seiner vorgesetzten Behörde, dem Magistrat, gebilligt werden wird.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Haupt-Zollamts-Rendanten Berndt zu Rügenwalde den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Der früher bei der Königl. Finanz-Direktion zu Hannover beschäftigt gewesene Steuer-Revisor Gennerich ist als Regierungs-Sekretariats-Assistent bei der hiesigen Königl. Regierung angestellt.

— Dem zum Seminar-Direktor ernannten seitherigen ersten Seminarlehrer Sperber in Eisleben ist die Direktion des Königlichen Schullehrer-Seminars in Dramburg übertragen, der erste Lehrer an der höheren Töchterschule zu Barth, Predigtamts-Kandidat Fabricius, als erster Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Pölitz berufen und dem jüdischen Schächter und Privatlehrer Zuckermandel die Erlaubniß ertheilt, Kinder jüdischer Eltern in Regenwalde in der hebräischen Sprache zu unterrichten.

— Die diesjährige Ausstellung der „hiesigen Gartenbau-Vereins" findet am 24., 25. und 26. September cr. statt. Das Arrangement haben die Herren Karl Koch und F. W. Stertzing übernommen und werden genannte Herren die betreffenden Anmeldungen entgegennehmen.

— Am 15. d. M. werden die Oberwiek Nr. 72 wohnhaften Schuhmacher Johann Tausendfreundschen Eheleute ihre goldene Hochzeit feiern. Der Mann, ein Veteran aus den Befreiungskriegen, ist 77, die Frau 81 Jahre alt. Die Familie lebt in dürftigen Verhältnissen, wozu noch kommt, daß der Mann vor ca. 3 Wochen von einem Schlaganfalle betroffen ist und bietet diese Notiz deshalb vielleicht Menschenfreunden Veranlassung, zu dem bevorstehenden Festtage das sonst gut beleumundete Jubelpaar mit einer entsprechenden Gabe zu erfreuen.

— Die unverehelichte Alw. Fr. Henr. Henning konditionirte bis zum November v. J. bei dem Klempnermeister Jesch in der Lindenstraße als Wirthschafterin und vermißte letzterer bei dem Abzuge der H. eine ganze Anzahl seiner verstorbenen Frau gehörig gewesener Kleidungsstücke ꝛc. Er konnte derzeit aber nicht nachweisen, daß die Henning wirklich die Diebin sei und blieb die Sache deshalb vorläufig auf sich beruhen. Am 2. Pfingstfeiertage traf Jesch indessen seine frühere Wirthschafterin auf „Tivoli" und war dieselbe mit verschiedenen der gestohlenen Sachen bekleidet, welchen Umstand er sofort benutzte, um die Diebin nachträglich zu einem Geständniß ihrer Schuld der Polizei gegenüber zu veranlassen. Er hatte denn auch noch das Glück, mehrere ihm entwendete Sachen, als eine Pelzmuffe, Sonnenschirm, mehrere Unterröcke ꝛc. zurück zu erhalten.

— Den Droschkenkutscher Hildebrand'schen Eheleuten auf der Lastadie wurde in diesen Tagen ein Freundschaftsdienst sehr schlecht belohnt. Dieselben gewährten in der Nacht zum 31. v. Mts. einem unbekannten Frauenzimmer, welches angab, daß es spät Abends mit der Eisenbahn hier angekommen, deshalb außer Stande sei, seine hiesigen Verwandten noch aufzusuchen und auch keine ausreichenden Mittel besitze, um in einem Gasthofe zu logiren, bereitwillig ein Unterkommen. Am nächsten Vormittage verließ das Frauenzimmer in Begleitung der 11jährigen Tochter der H'schen Eheleute deren Wohnung und fand sich demnächst, daß die Unbekannte den letzteren aus einer Schachtel 3 Thlr. entwendet hatte. Kurz nachher kam die Tochter zurück, welcher das Frauenzimmer in einer Konditorei das Umschlagetuch abgenommen und sie dann nach Hause geschickt habe, um einen Schirm zu holen. Ehe das Kind wieder in dem Lokale anlangte, war die bisher nicht ermittelte Schwindlerin mit ihrer Beute spurlos verschwunden.

□ **Stralsund**, 9. Juni. Der Wollmarkt, welcher gestern und heute hier abgehalten wurde, war im Allgemeinen gut besucht. Die Zufuhren waren etwas geringer als im vorigen Jahre; Preise wurden durchschnittlich 8 bis 10 Thlr. höher bezahlt, als im vorigen Jahre und variirten zwischen 46 bis 50 Thlr. Das große Geschäft war schon bis heute Mittag beendet. Das Wetter war während des Marktes bisher gut; augenblicklich droht Regen, der für die hier lagernde Wolle jedenfalls nicht vortheilhaft ist. — Während der Feiertage zog es ein hiesiger Einwohner vor, um seinen dem Wirthe schuldigen Miethsverbindlichkeiten auf dem billigsten Wege zu entgehen, der Stadt den Rücken zu kehren.

∽ **Neustettin**, 9. Juni. Am 13. Juli v. J. brannten hier 5 Wohnhäuser, darunter zwei des Seifenfabrikanten Bourdos ab. Auf eine unermittelt gebliebene Weise entstand das Feuer in den Nachbargebäuden des Bourdos und theilte sich den seinigen mit. Die Entschädigung für die bei der schlesischen Feuer-Versicherungsanstalt versicherten Gebäude ist durch sachverständige Abschätzung auf 2003 Thlr. 19 Sgr. berechnet, in Betreff der Mobiliar-Versicherung dagegen von dem Inspektor jener Gesellschaft dem Beschädigten jeglicher Anspruch auf Entschädigung abgesprochen, weil in den abgebrannten Gebäuden der Verkauf von Petroleum stattgefunden und Bourdos es verabsäumt hatte, der Polizei ein Verzeichniß der entwendeten Gegenstände zur Verfolgung der Diebstähle rechtzeitig einzureichen. Bis heute hat denn Bourdos auch weder auf die Gebäude, noch auf das Mobiliar einen Pfennig Entschädigung erhalten, im Gegentheil, die Gesellschaft in dem desfallsigen Prozesse in erster Instanz ein obsiegendes Erkenntniß erzielt. Alle andern beim vorjährigen Brande betheiligt gewesenen Versicherungs-Anstalten haben in kurzer Zeit und zur Zufriedenheit der Beschädigten die Entschädigungssummen gezahlt. Da nun dem Bourdos sogar die Entschädigung für die Gebäude aberkannt worden ist, mithin die Hypothekengläubiger ihre eingetragenen Forderungen verlieren, so sind Viele, welche auf bei Privatversicherungsanstalten versicherten Gebäuden Gelder zu stehen haben, mit Recht ängstlich geworden und Willens, ihre Forderungen einzuziehen und anderweit zinsbar anzulegen. Hierzu werden sie durch ein im hiesigen Kreisblatt Nr. 22 enthaltenes Inserat „Ueber die Kunst, arm zu werden", noch mehr ermuntert, indem darin das Verfahren der schlesischen Gesellschaft gegen Bourdos kurz referirt worden ist. Formell mag Bourdos gegen die Police-Bedingungen gefehlt haben, daß ihm aber lediglich deshalb jede Entschädigung vorenthalten wird, ist gewiß nicht geeignet, das Renommée der Gesellschaft zu fördern, zumal die Gebäude des Bourdos beim damaligen Brande eine Beute des entfesselten Elementes werden mußten, gleichviel, ob Petroleum in denselben sich befand oder nicht. Außerdem wird von unbetheiligten Personen behauptet, daß der ganze Vorrath an Petroleum, nur in einigen wenigen Quarten bestehend, noch entfernt wurde, ehe die Bourdosschen Häuser vom Feuer ergriffen waren. Die schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat durch ihr Auftreten nicht nur die Wirksamkeit ihres hiesigen Agenten wesentlich erschwert, sondern überhaupt auch das Publikum gegen die Privatversicherungs-Anstalten mißtrauisch gemacht, und dürfte es wohl in ihrem Interesse liegen, noch jetzt eine Einigung mit Bourdos herbeizuführen.

Vermischtes.

Berlin. Als am ersten Feiertage der Bauer Arndt aus französisch Buchholz aus der Stadt in die Heimath zurückkehrte, traf er auf der Chaussee bei Heinersdorf einen Trupp Slovaken (Mausefallenhändler). Einer derselben, wie sich später herausstellte der 17 Jahr alte Bursche Kutschera aus Ungarn, ging auf das Fuhrwerk zu, schlug mit der Faust dem Pferde vor die Stirn, so daß es zur Seite sprang, und schwang sich dann auf den Wagen, wo er mit einer eisernen Schippe auf den Arndt einschlug und demselben eine tiefe, $2\frac{1}{2}$ Zoll lange Wunde am Kopf beibrachte. Arndt, ein kräftiger, mit großer Geistesgegenwart ausgerüsteter Mann, warf den räuberischen Angreifer vom Wagen. In Buchholz wurde sofort der Gensd'arm requirirt, der nach genauer Beschreibung auch in Heinersdorf den Kutschera ermittelte und am Dienstag wegen versuchten Straßenraubes dem hiesigen Kreisgericht einlieferte. Kutschera ist geständig, die Absicht gehabt zu haben, den Arndt zu berauben.

— In voriger Woche hat, wie die „Zukunft" mittheilt, zu Brandenburg ein Kürassier des dort garnisonirenden Regiments seinen Rittmeister, Herrn v. Z., und dann sich selbst erschossen. Wiederholte Urlaubsverweigerung soll den nächsten Anlaß zu der That gegeben haben.

Leipzig. Laut der „D. A. Ztg." haben die Mitglieder des hiesigen Theaters sich vereinigt, um dem Direktor Dr. Laube beim Scheiden als ein Andenken ihres gemeinsamen Wirkens und als Beweis ihrer fortdauernden Anhänglichkeit und Dankbarkeit für seine ihnen so werthvolle künstlerische Leitung eine silberne Votivtafel mit ihren sämmtlichen Namen zu überreichen.

Brüssel, 7. Juni. Es scheint, schreibt das Journ. „Les Nouv. du Jour", daß die einem Wachtposten dieser Tage entwendeten Gewehre die Aufmerksamkeit auf die Ausbeutung unseres Kriegsbudgets gelenkt haben, das den Steuerzahlenden theuer genug zu stehen kommt. So hat man gestern ein Militärpferd gestohlen, besser gesagt, entführt, und zwar aus der Kaserne der Guides. Man war dort beschäftigt wegen des bevorstehenden Abmarsches ins Lager. Ein junger Mann, der ganz das Aeußere eines Ordonnanz-Offiziers hatte, erschien in höchster Eile in der Kaserne und verlangte für den General X. ein Courierpferd für eine sehr dringende Estafette und während der Brigadier seinen Marechal de Logis konsultirt, dieser seinen Unterlieutenant, Lieutenant, Kapitän, Major und Oberst, wird das Pferd gezügelt und gesattelt, verschwindet und läuft noch.

Literarisches.

— Von der Sammlung der Reden des Grafen Bismarck (in den Jahren 1862—1867) ist jetzt hier im Verlage von Fr. Kortkampf die zweite Auflage erschienen. Das Buch ist für Abgeordnete, für Politiker, Geschichtsschreiber, und auch für jeden Gebildeten, welcher sich über die Entwickelung der deutschen Verhältnisse in neuester Zeit ein klares Bild machen will, unentbehrlich. Die Gegner Bismarcks bedürfen desselben, um Waffen gegen ihn zu schmieden, die Freunde, um ihn zu verherrlichen. Sein entscheidendes Gewicht in den bedeutungsvollsten Fragen wird Niemand leugnen wollen, und diese Sammlung der Reden giebt erst ein Gesammtbild seiner geistigen Individualität und seiner politischen Tendenzen. Sie umfaßt die während der Konfliktszeit und die auf dem konstitutionellen Reichstage gehaltenen Reden. Der interessante Gegensatz der Verhältnisse in beiden Epochen mag mit dazu beigetragen haben, daß die erste Auflage so bald vergriffen gewesen. Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

Wollbericht.

Stralsund, 9. Juni. Zufuhren 5 bis 6000 Ctr. Die Wäschen sind besser wie im vorigen Jahre. Bis Mittags 1 Uhr war der Markt fast vollständig geräumt. Der Preisaufschlag betrug 6—8 Rt. gegen das vorige Jahr, in einzelnen Fällen noch etwas mehr. Es waren sehr zahlreiche Käufer am Platze, darunter vorzugsweise vereinsländische Kämmer und Händler aus der Provinz.

Posen, 8. Juni. Zum Wollmarkte, welcher am 11., 12. und 13. d. Mts. abgehalten wird, sind während der letzten Tage bereits einige Wollen, welche schon zuvor aufgekauft waren, eingetroffen und wurden auf der Stadtwaage bisher etwa 80 Ctr. verwogen. Nach der Preissteigerung von 4—8 Rt., welche sich auf dem Breslauer Wollmarkte gegen das Vorjahr geltend macht, dürfte auch auf dem hiesigen Wollmarkte ein Steigen der Preise zu erwarten sein. — Wie bisher, wird der Wollmarkt auf dem Alten Markte abgehalten werden, indem der Magistrat dem Antrage der Polizeibehörde und der Handelskammer auf Verlegung des Wollmarktes nach dem Sapiehaplatze nicht beigetreten ist. Ein Theil der bereits angekommenen Wollen lagert in dem ehemaligen Salzmagazin in der Wilhelmsstraße, wo überdies noch ein Zelt errichtet wird.

Breslau, 8. Juni. Unsere gestrige Voraussetzung, daß mit dem Tagesverlauf der Markt zu Ende gehen wird, hat sich auch bewährt. Der Markt ist, wie nur selten, an seinem ersten Tage zu Ende gegangen, ohne die Kauflust unserer Käufer ganz befriedigt zu haben. Schlesische und posensche Wollen sind bis auf einzelne, theils vernachlässigte, theils im Preise zu hoch gehaltene Posten, geräumt, aber auch diese sind heute in Angriff genommen, so daß wohl mit dem heutigen Tage der Markt vollständig beendigt sein wird. Preise werden, wie schon beziffert, gern weiter bezahlt und schließt der Markt in guter Stimmung für hochfeine und feine Wollen von guter Behandlung, hingegen für Mittelwollen und ordinäre Wollen weniger günstig. Die angelegten Preise stellen sich etwa wie folgt:

Für hochfeine schlesische Wollen (einzelnes höher)	92—112	Rt.
„ feine schlesische Wollen	78— 92	„
„ mittelfeine schlesische Wollen	70— 75	„
„ geringe und Rustikalwollen	52— 58	„
„ Sterblingswollen	45— 60	„
„ exquisite Waare wurden auch höhere Preise gezahlt.		
„ Gerberwollen, schlesische	43— 60	„
„ geringe	38— 40	„
„ hochfeine posensche Wollen	70— 74	„
„ feine „ „	60— 70	„
„ mittelfeine „ „	52— 55	„

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Juni. Wetter trübe. Temperatur + 14° R. Wind W

Weizen wenig verändert, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 65—67 Rt., besserer 68—69 Rt., feiner 70—74 Rt., feinster bis 75 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Juni 75 Rt. bez., Juni-Juli $74\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $74\frac{3}{4}$, $75\frac{1}{4}$, 75 Rt. bez., Septbr.-Oktober $75\frac{1}{2}$, $76\frac{1}{4}$, 76 Rt. bez.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfund loco 82pfd. $51\frac{1}{2}$ Rt., 80—81pfd. $49\frac{3}{4}$, $50\frac{1}{2}$ Rt., per Juni und Juni-Juli $50\frac{3}{4}$, $51\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August $51\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 52 Rt. bez., Septbr.-Oktober 53, $53\frac{1}{2}$ bez.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco pomm. 37 bis 40 Rt., Märker 40—42 Rt., schles. 41—$41\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer still, per 1300 Pfd. loco 26—$28\frac{1}{2}$ Rt., 47- bis 50pfd per Juni u. Juni-Juli $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Br.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter- 46 bis 49 Rt., Koch- 50 bis 52 Rt., Juni-Juli Futter- 51 Rt. bez.

Rüböl matt, loco $14\frac{1}{2}$ Rt. Br., Anmeld. $14\frac{7}{24}$ Rt. bez., per Juni $14\frac{5}{12}$ Rt. bez., $\frac{1}{3}$ Br., Septbr.-Oktbr. $13\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd.

Petroleum loco $7\frac{5}{12}$ Rt. bez., per Septbr.-Oktbr. $7\frac{11}{24}$ Rt. bez., November-Dezember $7\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Spiritus still, loco ohne Faß $16\frac{1}{3}$ Rt. bez., per Juni u. Juni-Juli $16\frac{3}{8}$ Rt. Gd., Juli-August $16\frac{5}{12}$ Rt. Br. u. Gd., August-September $16\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 550 Wispel Roggen, 50 Wispel Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen 75, Roggen 51, Hafer $28\frac{1}{4}$, Rüböl $14\frac{5}{12}$, Spiritus $16\frac{3}{8}$ Rt.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.
von
E. T. A. Hoffmann.
(Fortsetzung.)

Wohl mußte die Marquise sich hochverwundern, als sie das Fräulein, sonst die Würde, ja trotz ihrer hohen Jahre, die Liebenswürdigkeit, die Anmuth selbst, eintreten sah, blaß, entstellt, mit wankenden Schritten. „Was um aller Heiligen willen ist Euch widerfahren?“ rief sie der armen, beängsteten Dame entgegen, die, ganz außer sich selbst, kaum im Stande, sich aufrecht zu erhalten, nur schnell den Lehnsessel zu erreichen suchte, den ihr die Marquise hinschob. Endlich des Wortes wieder mächtig, erzählte das Fräulein, welche tiefe, nicht zu verschmerzende Kränkung ihr jener unbedachtsame Scherz, mit dem sie die Supplik der gefährdeten Liebhaber beantwortet, zugezogen habe. Die Marquise, nachdem sie Alles von Moment zu Moment erfahren, urtheilte, daß die Scuderi sich das sonderbare Ereigniß viel zu sehr zu Herzen nehme, daß der Hohn verruchten Gesindels nie ein frommes, edles Gemüth treffen könne, und verlangte zuletzt den Schmuck zu sehen.

Die Scuderi gab ihr das geöffnete Kästchen, und die Marquise konnte sich, als sie das köstliche Geschmeide erblickte, des lauten Ausrufs der Verwunderung nicht erwehren. Sie nahm den Halsschmuck, die Armbänder heraus und trat damit an das Fenster, wo sie bald die Juwelen an der Sonne spielen ließ, bald die zierliche Goldarbeit ganz nahe vor die Augen hielt, um nur recht zu erschauen, mit welcher wundervoller Kunst jedes kleine Häkchen der verschlungenen Kette gearbeitet war.

Auf einmal wandte sich die Marquise schnell um nach dem Fräulein und rief: „Wißt Ihr wohl, Fräulein! daß diese Armbänder, diesen Halsschmuck niemand anders gearbeitet haben kann, als René Cardillac?“ – René Cardillac war damals der geschickteste Goldarbeiter in Paris, einer der kunstreichsten und zugleich sonderbarsten Menschen seiner Zeit. Eher klein als groß, aber breitschultrig und von starkem, muskulösen Körperbau hatte Cardillac, hoch in die funfziger Jahre vorgerückt, noch die Kraft, die Beweglichkeit des Jünglings. Von dieser Kraft, die ungewöhnlich zu nennen, zeugte auch das dicke, krause, röthliche Haupthaar und das gedrungene, gleißende Antlitz. Wäre Cardillac nicht in ganz Paris als der rechtlichste Ehrenmann, uneigennützig, offen, ohne Hinterhalt, stets zu helfen bereit, bekannt gewesen, sein ganz besonderer Blick aus kleinen, tiefliegenden Augen hätten ihn in den Verdacht heimlicher Tücke und Bosheit bringen können. Wie gesagt, Cardillac war in seiner Kunst der Geschickteste nicht sowohl in Paris, als überhaupt seiner Zeit. Innig vertraut mit der Natur der Edelsteine, wußte er sie auf eine Art zu behandeln und zu fassen, daß der Schmuck, der erst für unscheinbar gegolten, aus Cardillacs Werkstatt hervorging in glänzender Pracht. Jeden Auftrag übernahm er mit brennender Begierde und machte einen Preis, der, so geringe war er, mit der Arbeit in keinem Verhältniß zu stehen schien. Dann ließ ihm das Werk keine Ruhe, Tag und Nacht hörte man ihn in seiner Werkstatt hämmern und oft, war die Arbeit beinahe vollendet, mißfiel ihm plötzlich die Form, er zweifelte an der Zierlichkeit irgend einer Fassung der Juwelen, irgend eines kleinen Häkchens — Anlaß genug, die ganze Arbeit wieder in den Schmelztiegel zu werfen und von neuem anzufangen. So wurde jede Arbeit ein reines, unübertreffliches Meisterwerk, das den Besteller in Erstaunen setzte. Aber nun war es kaum möglich, die fertige Arbeit von ihm zu erhalten. Unter tausend Vorwänden hielt er den Besteller hin von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. Vergebens bot man ihm das Doppelte für die Arbeit, nicht einen Louis mehr als den bedungenen Preis wollte er nehmen. Mußte er dann endlich dem Andringen des Bestellers weichen und den Schmuck herausgeben, so konnte er sich aller Zeichen des tiefsten Verdrusses, ja einer innern Wuth, die in ihm kochte, nicht erwehren. Hatte er ein bedeutenderes, vorzüglich reiches Werk, vielleicht viele Tausende an Werth bei der Kostbarkeit der Juwelen, bei der überzierlichen Goldarbeit, abliefern müssen, so war er im Stande, wie unsinnig umherzulaufen, sich, seine Arbeit, Alles um sich her verwünschend. Aber so wie einer hinter ihm herrannte und laut schrie: „René Cardillac, möchtet Ihr nicht einen schönen Halsschmuck machen für meine Braut — Armbänder für mein Mädchen u. s. w.,“ dann stand er plötzlich still, blitzte den an mit seinen kleinen Augen und fragte, die Hände reibend: „Was habt Ihr denn?“ Der zieht nun ein Schächtelchen hervor und spricht: „Hier sind Juwelen, viel Sonderliches ist es nicht, gemeines Zeug, doch unter Euern Händen“ — Cardillac läßt ihn nicht ausreden, reißt ihm das Schächtelchen aus den Händen, nimmt die Juwelen heraus, die wirklich nicht viel werth sind, hält sie gegen das Licht und ruft voll Entzücken: „Ho ho — gemeines Zeug? — mit nichten! — hübsche Steine — herrliche Steine, laßt mich nur machen! — und wenn es Euch auf eine Handvoll Louis nicht ankommt, so will ich noch ein paar Steinchen hineinbringen, die Euch in die Augen funkeln sollen wie die liebe Sonne selbst.“ — Der spricht: „Ich überlasse Euch Alles, Meister René, und zahle, was Ihr wollt!“ Ohne Unterschied, mag er nun ein reicher Bürgersmann oder ein vornehmer Herr vom Hofe sein, wirft sich Cardillac ungestüm an seinen Hals, und drückt und küßt ihn und spricht, nun sei er wieder ganz glücklich und in acht Tagen werde die Arbeit fertig sein. Er rennt über Hals und Kopf nach Hause, hinein in die Werkstatt, hämmert darauf los, und in acht Tagen ist ein Meisterwerk zu Stande gebracht. Aber so wie der, der es bestellte, kommt, mit Freuden die geforderte geringe Summe bezahlen und den fertigen Schmuck mitnehmen will, wird Cardillac verdrießlich, grob, trotzig. — Aber Meister Cardillac, bedenkt, morgen ist meine Hochzeit. Was schert mich Eure Hochzeit, fragt in vierzehn Tagen wieder nach. —

(Fortsetzung folgt.)

Bitte um Hülfe in der Noth.

Ich bin hier seit einer Reihe von Jahren als Landbriefträger mit einem monatlichen Gehalt von 10 Rt angestellt, und da ich sonst kein anderweites Vermögen besitze und nebenbei nichts verdiene, so habe ich meine starke Familie bisher nur kümmerlich und höchst dürftig ernähren können. Meine Familie bestand aus Frau und 7 kleinen Kindern, von denen das älteste 12 und das jüngste Kind 2 Jahre alt ist; dazu wurde am 9. März d. J. meine Frau von drei Mädchen zwar glücklich aber schwer entbunden, so daß sie ihre frühere Gesundheit wohl nie erlangen wird. Die drei Mädchen sind aber am Leben und erfreuen sich der besten Gesundheit; aber dieselben zu ernähren, ist eine Aufgabe, die meine Kräfte übersteigt, da meine Frau selbstverständlich kaum eins derselben ernähren kann, eine Kuh oder ein anderes Thier zur Milch kann ich nicht halten, und eine Amme ebenfalls nicht, da meine Mittel mir nicht gestatten nur selbst ein Dienstmädchen zu halten. Meine übrigen Kinder können ebenfalls nur wenig der Mutter hilfreich zur Hand gehen, da sie selber noch der Wartung und Pflege bedürfen. Es ist ein herzzerreißender Anblick für ein Vaterherz, wenn man sehen muß, wie die armen Kinder zum Darben gezwungen werden, ohne daß man im Stande ist, dem sich mehrenden Elend auch nur im Geringsten Abbruch thun zu können. Anfangs habe ich, so lange ich noch etwas erübrigen konnte, zum Unterhalt besonders der Drillinge verschiedene Sachen verkauft, um aber dem weiter um sich greifenden Elend einigermaßen Einhalt zu thun, sehe ich keinen andern Ausweg als an die Oeffentlichkeit zu appelliren und meine geehrten Mitbürger um Hülfe in der Noth zu bitten.

Reckow, Kreis Bütow, den 6. Juni 1870.

Gruhlke, Landbriefträger.

Alle diese Angaben sind uns von der Ortsbehörde bestätigt, die Noth ist also unzweifelhaft sehr groß. Alle geehrten Leser d. Z. bitten wir Gaben für die Familie entweder direkt an die Ortsbehörde zu Reckow oder an die Redaktion dieses Blattes zu senden, die über die eingegangenen Gaben berichten wird.

Stettin, den 8. Juni 1870.

Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Möller mit Herrn Paul Pagel (Ribnitz—Franzburg). — Fräul. Auguste Brand mit Herrn Carl Weigt (Naugard — Cöslin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Moritz Behm (Putbus).
Gestorben: Herr Hermann Hoth (Gützkow). — Frau Auguste Klickow geb. Jonas (Stralsund). — Sohn Carl des Herrn L. Block (Schivelbein).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 12. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr.
Herr Candidat Jobst (Mitglied des Prediger Seminars um 5 Uhr.
Um 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Jünglinge im Pfarrhause.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst).
um 3 Uhr Versammlung der eingesegneten Jünglinge in der Sakristei.

Neu-Tornei im Betsaale:
Um 4½ Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien:
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Um 9 Uhr Lesegottesdienst.
Montag, den 13 d. M., Abends 8 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeits-Verein im Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 5. Juni zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:
Herr Joh. Christian Lanzke, Papierhändler hier, mit Jungfrau Louise Henr. Aug. Johanne Zeppernick hier.
Carl Fried. Ludw. Bölz, Arbeiter zu Pommerendorfer-Anlage, mit Joh. Elise Fried. Wulf, gen. Berndt hier.
Herr Fried. Julius Tippel, Kalkulaturbeamter in der Berlin-Stettiner Eisenbahn hier, mit Jungfrau Elsabeth Marie Magdalene Kintop in Löcknitz.
Herr Carl Ferd. Sack, Schuhmachermeister hier, mit Jungfrau Aug. Albert. Wilhelm. Glöge in Greifenhagen.

In der Johannis-Kirche:
Herr Gustav Bogislaw Scharlau, Dr. med. und prakt. Arzt hier, mit Jungfr. Fanny Elisabeth Helene Pitzschy hier.
Herr Eduard Jul. Emil Lindner, Kaufmann hier, mit Jungfrau Anna Elise Marie Dorothea Flemming hier.
Alexander Rob. Birkholz, Schuhmacher hier, mit Frau Charl. Ernest. Albert, sep. Topel geb. Schawerda, hier.
Herr Aug. Ferd. Kühl, Segelmachermeister hier, mit Jungfrau Emma Amalie Charl. Scharbach hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Carl Otto Rudolf Haack, Ingenieur in Grabow mit Jungfrau Johanna Karoline Wilhelmine Lorenz in Wolgast.
Christoph Otto Albert Krüger, Tischler in Grünhof mit Jungfrau Auguste Johanne Ludovitz Simson daselbst.
Carl Dassel, Schlossergeselle in Züllchow mit Jungfrau Emma Karoline Charlotte Friederike Bohm in Pölitz.
Joachim Friedrich Schulz, Schmied in Bredow mit Caroline Auguste Müller zu Pommerensdorf.

Termine vom 13. bis incl. 18. Juni.

In Subhastationssachen.

13. Kr.-Ger.-Comm. Nörenberg. Wohnhaus Nr. 226 nebst Pertinenzien des Schmiedemeisters Christian Retzlaff.
13. Kr.-Ger.-Comm. Jakobshagen. Schmiedegrundstück mit Schmiede, Wohnhaus und Aeckern der Erben des Schmidts Christ. Schröder in Ravenstein.
13. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Wohnhaus Nr. 614b. daselbst nebst Zubehör der Erben der verehel. Maurergeselle Götz, Marie, geb. Krohn.
13. Kr.-Ger. Greifenhagen. Kolonistengrundstück Nr. 11 zu Kronheide des Daniel Neumann.
14. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Breitestraße Nr. 39, alte Nr. 119, zu Grabow a. O. der Maurermeister Engelberg und Wollwaarenfabrikant Schumacherschen Eheleute.
14. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 69b. in Pritter des Fleischermeisters Wilh. Hoffmann.
14. Kr.-Ger.-Deput. Ueckermünde. Wohnhaus Nr. 205 daselbst der Hulda Rickmann.
16. Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 24 in Seelow des Freimanns Christ. Plath.
16. Kr.-Ger.-Deput. Pölitz. Haus Mühlenstraße Nr. 191 daselbst nebst Zubehör der Emma Louise Utz.
17. Kr.-Ger.-Comm Gollnow. Der auf dortiger Feldmark belegene Plan 242b. des Kolonisten Klötz in Hackenwalde.
17. Kr.-Ger.-Deput. Pölitz Grundstück Nr. 97 zu Scholwin des Holzhändlers Carl Locknitz.
18. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. T. Das im III. Bezirk sub Nr. 21 daselbst belegene Haus nebst Weideabfindung des Nagelschmidts Stropp.
18. Kr.-Ger. Cammin. Das bei Cammin sub Nr. 81 belegene Grundstück des hiesigen Kaufmanns Ludwig Ketzer.

In Konkurssachen.

14. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen des Tabaks- und Cigarrenhändlers Albert Kanzenbach hier.
Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Dietz (in Firma Rudolph Dietz) hier.
15. Kr.-Ger.-Deput. Ueckermünde. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen der verw. Kaufmann Müller daselbst.
15. Kr.-Ger.-Deput. Labes. Zweiter Anmeldetermin im Konk. über das Vermögen des Gutsbesitzers Haese zu Henkenhagen.
15. Kr.-Ger. Stargard. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen des Buchhändlers Julius Otto Mehlis daselbst.
18. Kr.-Ger. Stargard. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Bernhard Goldmann in Firma Goldmann u. Rieß) daselbst.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im I. Polizei-Revier.

Impflokal: Gertrudschule auf der großen Lastadie.

b. Sonnabend, den 11. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr.

Besichtigung der am 4 Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus der Wallstraße, Kirchenstraße, Pladrinstraße, Speicherstraße, im Zachariasgang, schwarzer Gang und Zimmerplatz.

c. Sonnabend, den 18. Juni, Nachmittags 5 Uhr.

Besichtigung der am 11. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder von der Schiffsbaulastadie, am Schlachthause, vor dem Ziegenthor, Bleichholm, Parnitzstraße, vor dem Parnitzthor, Blockhaus und Zollhaus.

d. Sonnabend, den 25. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr.

Besichtigung der am 18. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus der Wiesenstraße, Siedereistraße, Eisenbahnstraße, Wasserstraße, Holzstraße, Masches Hof und Moses Hof.

e. Sonnabend, den 2. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr.

Besichtigung der am 25. Juni cr. geimpften Kinder.
Impfarzt Herr **Dr. med. v. Weickhmann.**

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im IV. Polizei-Revier.

II. Impflokal, Grünhof, Schullokal, Schulgang 3.

b. Sonnabend, den 11. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.

Revision der am 4. Juni cr. geimpften Kinder.
Impfarzt Herr **Dr. Pilz.**

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir beabsichtigen die Lieferung unseres Bedarfs an Petroleum, Brenn- und Schmieröl, Talg, weißleinenen Putzlappen und Putzheede, sowie die Abnahme gewonnenen nicht mehr brauchbaren leinenen Putzlappen für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis dahin kft. Jahres in Submission zu vergeben.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Betriebs-Materialien und Abnahme der gewonnenen nicht mehr brauchbaren Putzlappen der Berlin - Stettiner Eisenbahn und deren Zweigbahnen,“

bis zum 14. Juni cr. an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Central-Bureaus, im Administrations-Gebäude hierselbst und in dem Bureau unseres Abtheilungs-Baumeisters in Berlin einzusehen.

Stettin, den 26. Mai 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von ca. 20 Centner Landwolle und 8 Centner Zackelwolle soll im Wege der Submission beschafft werden.

Portofreie Submissions-Offerten nebst Proben werden

bis Montag, den 4. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,

angenommen, zu welcher Zeit auch die Offerten geöffnet werden.

Naugard, den 25. Mai 1870.

Königl. Direktion der Strafanstalt.

Subhastations-Patent.

Das dem Apotheker **Schulz** in Tempelburg gehörige, in Tempelburg belegene, im Hypothekenbuch sub Nr. 311 verzeichnete Grundstück, auf welchem eine Dampfspinnerei errichtet ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist $0,_{47}$ Morgen.

Der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt 70 Thlr.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau Nr. I. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 25. Juli 1870, Vormittags 12 Uhr in dem Terminszimmer Nr. I. von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Tempelburg, den 21. Mai 1870.

Königl. Kreisgerichts-Kommission 1.
Der Subhastationsrichter.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Zur Abhebung neuer Stammaktien für die Zeit vom 15. bis 17. cr., sowie zum An- u. Verkauf des Anrechtes auf einzelne Stücke offeriren unsre Dienste.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Mit Anzahlung von guten Hypotheken habe stets ländlichen Grundbesitz in jeder Größe verkäuflich.
R. Haack, Strasburg i. d. Ukermark.

Eine kleine schwarze **Ponnystute,** 3 Jahre alt, echt **russischer Race,** fromm und ohne Fehler, ist Umstände halber, (mit oder auch ohne Geschirr) preiswerth zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Billigste Gelegenheit

für **Auswanderer** und **Reisende** nach **Amerika**

von **Stettin** direkt nach **New-York**

mit dem Postdampfschiffe des **Norddamerikanischen Lloyd's**
„Western Metropolis“, Capitain Quick, am 15. Juni.
Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **50** Thlr. Pr. Court. Kinder unter **10 Jahren die Hälfte,** unter 1 Jahre **3** Thlr. Pr. Court.
und mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff
„Freundschaft“, Capitain Schuchhard, am 1. Juli,
Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **60** Thlr., Zwischendeck **35** Thlr. Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre **3** Thlr. Pr. Court.
Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt
Consul **C. Messing** in **Stettin,** Dampfschiffs-Bollwerk 3,
conceff. Auswanderungs-Unternehmer.

In der Königlichen Geschützgießerei zu Spandau sing 460 Ctr. Holzkohlenroheisen und 3400 Ctr. einmal umgeschmolzenes Holzkohleneisen, von vorzüglicher Qualität zu verkaufen. Reflektanten wollen bis zum 15. Juni 1870 ihre Offerten einreichen. Die Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen resp. auf Verlangen gegen Bezahlung der Copialien übersandt werden.

Spandau, den 28. Mai 1870.

Direktion der Geschützgießerei.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 12. Juni cr., per Personen-Dampfschiff

„Princes Royal Victoria,“

Capt. Diedrichsen,

zur Besichtigung des Auswanderungs-Dampfschiffes

„Western Metropolis.“

Abfahrt von Stettin 6½ Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 Rt. Kinder die Hälfte. Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

Im Fall einer größeren Betheiligung werden noch andere Schiffe zur Fahrt bereit liegen.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Bräunlich.



Extrafahrt

nach Misdroy (Laatziger Ablage)

und zurück am Sonnabend den 11. Juni cr. vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Wolliner Greif,“

Capt. Radmann.

Abfahrt von Stettin 12½ Uhr Mittags.

Rückfahrt von „Misdroy“ (Laatziger Ablage) Montag den 13. Juni 7½ Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarif.

Billets sind an Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

J. G. Mann Senior,

Halle a. d. Saale.

Spedition, Commission, Lagerung.

18 Morgen Lagerplatz 3240 □R.

a. Bahnhof mit Schienenverbindung.

Vermiethet: Lagerplätze, Speicher-, Souterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

In Stepenitz steht ein Haus mit Obstgarten u. Wiese billig zu verkaufen, beste Lage zu jedem Geschäft passend Wo? in der Exped. dieses Blattes.

C. Gredsted,

Commissions-, Speditions-, Agentur- und Incasso-Geschäft.

Aarhuus.

Lungenleiden.

Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichst. Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschletsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

Holtz's

Kumys*)-Pastillen,

vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel gegen Lungenschwindsucht, Tuberculose, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Hals- u. Luftröhrenverschleimungen, Keuchhusten, namentlich bei Kindern, Körperschwäche, portrahirten Merkurialgebrauch etc., in allen Apotheken à Schachtel 6 Sgr. zu haben.

Das General-Depôt der Holtz'schen Kumys-Pastillen, Berlin, Taubenstrasse 34.

*) Prospekte über Kumys, seine Anwendung und Wirkungen in allen Depôts gratis zu haben.

Haupt-Depôt für Pommern:

Otto Hoffmann, Apotheke zum goldenen Anker. Grabow a./O.-Stettin.

Fertige runde Hüte (neueste Formen) von 25 Sgr. an, **Backenhüte** in Tüll, Krepp, Seide, Stroh, von 1 Rt. 20 Sgr. an, **Kinderhüte** von 15 Sgr. an, wie elegantere Hüte in jeder Branche empfiehlt

Auguste Knepel,

gr. Wollweberstraße 53.

Magenbittere Tropfen,

a Flasche 5 Sgr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,

am Roßmarkt.

Zeitungs-Annonen-Expedition

T. H. Berens

Rostock (i. Mecklbg.), Gr. Mönchenstraße Nr. 30.

Täglich prompte **Beförderung von Ankündigungen** jeden Umfanges an **sämmtliche Zeitungen,** Fachblätter, Kalender, Coursbücher u. s. w. **des In- und des Auslandes** gegen die Original-Insertions-Gebühren, also **ohne Aufschlag an Portokosten** oder **Spesen** welche letzteren die Zeitungen selbst der Annoncen-Expedition für deren Vermittelung verschiedentlich gewähren). – Auf besonderen Wunsch Abfassung, Ausarbeitung oder auf Raum- (Kosten-) Ermäßigung oder aber auf **effektvolles Hervortreten** berechnetes Arrangement der Inserate, Uebersetzung derselben in fremde Sprachen **für die Zeitungen der Erde.** Ungefähre **Kosten-Voranschläge.** Auskunfts-Ertheilung, eventuell bei strenger Diskretion. Belege über jede Insertion, deren vorschriftsmäßige Ausführung sorgfältig überwacht wird.

Für jedes Inserat (und wäre es auch für sämmtliche existirende Zeitungen bestimmt) ist nur **eine,** recht deutlich ausgeführte Vorschrift erforderlich mit Angabe derjenigen Blätter, **durch welche** und **wie oft** es verbreitet werden soll. Die hieraus erwachsende **Ersparniß an Zeit, Mühe und Portokosten** ist unter Umständen eine ebenso erhebliche als diejenige, welche nur Vorlegung nur **einer** Rechnung (für Behörden in Aktenformat) über einen in **verschiedenen** Zeitungen effektuirten Inserat-Auftrag den p. t. Inserenten erwächst. – **Bei umfangreichen Aufträgen noch besondere Vergünstigungen.**

Zeichnungen, Holzschnitte, sowie davon genommene **Cliché's** (Abdrücke für den Zeitungsgebrauch) werden sauber, schnell und billig besorgt, ebenso **empfehlende Besprechungen,** Zeugnisse von competenter Stelle und sonstwie den resp. Inserenten für die größere Wirksamkeit ihrer Veröffentlichungen nöthig erscheinende Hülfsmittel veranstaltet, wie überhaupt **alle mit dem Insertionswesen verwandte Zweige aufs Beste vertreten.**

Burkert Hôtel.

dicht neben dem Bahnhof **Annaberg-Buchholz,** komfortabel und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich geerten reisenden Herrschaften, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung. Jederzeit steht die bequemste Reisegelegenheit (auch durch Retourgeschirre) nach Carlsbad und zurück, sowie nach allen anderen Orten zu Diensten.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain.**

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Briefe und Gelder franko.

Karl Püttmann in Köln.

Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

A t t e s t.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.

Theodor Humemann.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″	3″	4″	5″	6″	9″	12″	15″	18″ lichten Weite	
Jennings'sche Röhren	3⅓	4½	5⅔	6³⁄₁₀	7⅛	13	20½	31½	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂	3	3¾	4½	5½	9	16	25	35 Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1865r	Laubenheimer	per Flasche a 10 Sgr.
„	Biersteiner	„ „ „ 12½ Sgr.
„	Biersteiner Glöck	„ „ „ 15 Sgr.
„	Oppenheimer Goldberg	„ „ „ 17½ Sgr.
„	Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und	
„	Ranenthaler Berg	„ „ „ 20 Sgr.

exclusive Kiste, Glas und Emballage.

Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

David Salomon,

Weinbergsbesitzer, Mainz.

Im Hause des Herrn Léon Saunier.

H. Schneider,

Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt

Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,

Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,

Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten Preisen.**

Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie **Doktor O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. – Bereits über Hundert geheilt.

D. Kaskel's Wwe.

19. Reifschläger- und Beutlerstr.-Ecke 19.

kauft man

fertige Herren- & Knaben-Garderoben

zu noch billigeren Preisen wie Concurrenten annonciren.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,

alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** a 10 Sgr., **Damenhemden** 7½ Sgr., **wollene Striche** zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., **Taschentücher** säumen Dtzd. 5 Sgr., **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr. 6 Pf. und **Aufzeichnen der Wäsche,** sowie jede **Stepperei** schnell und billig. Das **Zuschneiden der Wäsche** wird gutsitzend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Ihr großes Lager von

Seiden- (Cylinder) Filz- und Stoff-Hüten

bester Qualität und billiger wie überall, empfiehlt die Hut-Fabrik von

C. M. Ludewig, Schulzenstraße 4.

Jede Art Reparatur an Hüten wird bestens ausgeführt.

J. P. Lindner & Sohn,

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.

Gegründet: 1825!

Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

Specialität für Metall-Pianinos.

Grabdenkmäler

in großer Auswahl

empfiehlt

W. Färber,

große Lastadie, Zachariasgang 6a.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**

Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Maitrank

a Flasche 10 Sgr.

ist zu haben in der Weinhandlung von

Heinrich Carmesin,

Albrechtstr. 6.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen tüchtigen Malergehülfen sucht sofort gegen gutes Lohn und freie Beköstigung

Demmin. **C. Hagemanns** Wittwe.

Agenten

zum Vertrieb Frankfurter Lotterie-Loose werden unter **günstigen** Bedingungen gesucht. Reflektanten belieben ihre Adressen unter **L. S. Nr. 1** an die Expedition dieser Zeitung franko zu richten.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, den 11. Juni.

Auftreten der Tänzerin Frl. Alice de la Croix. Gebrüder Beck. Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten. Nach dem 1. Akt: Pas russe; nach dem 2. Akt. La belle Jardinière, getanzt von Frl. Alice de la Croix

---

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 11. Juni.

Zum ersten Male:

Hans und Grete.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Spielhagen.

Hierauf:

Bei Wasser und Brod.

Abgang und Ankunft

der

Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20 M	
„ Berlin:	„	Mrg.	6 „ 30 „	
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 „ 45 „	
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10 „ 3 „	
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10 „ 35 „	
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11 „ 26 „	
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 „ 50 „	
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „ 38 „	
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 „ 43 „	
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „ — „	
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5 „ 32 „	
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „	
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 „ 5 „	
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 „ 33 „	

Ankunft:

von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U. 15 M	
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „ 32 „	
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg.	9 „ 35 „	
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 „ 48 „	
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „ 14 „	
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11 „ 37 „	
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 „ 36 „	
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 „ 28 „	
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 „ 23 „	
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „ 35 „	
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 „ 12 „	
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „	
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 „ 15 „	
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd	10 „ 28 „	

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Abds.

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U. 30 M Ab.